



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058976

Sul-Malla von Lumon.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49565)

Sul-Malla
von Lamon.

Ein

Gedicht.

Inhalt.



Dieses Gedicht, welches eigentlich eine Fortsetzung des vorgehenden ist, eröffnet sich mit einem Anruf an Sulmalla, eine Tochter des Königs von Inis-huna, welcher Ossian auf der Jagd begegnete, als er von der Schlacht von Rath-Col zurückkehrte. Sulmalla ladet Ossian zu einem Mahle, in den Sitz ihres Vaters, der auf einem Zug abwesend war. Nachdem sie ihren Namen und Familie vernimmt, erzählt sie eine Fahrt Fingals nach Inis-huna. Sie spricht zufälliger Weise von Cathmor, dem Führer von Archa, der ihr ihrem Vater gegen seine Feinde beystand. Ossian führt die Episode von Culgorm, und Surandronlo, zweien Scandinavischen Königen ein, in deren Kriegen er und Cathmor gegeneinander Bundsgenossen waren. Die Geschichte ist unvollkommen, weil ein Theil des Originals verloren ist. Ossian, vom Geiste Trenmors im Traume gewarnt, segelt von Inis-huna ab.





Sul-Malla von Lumon.

Ein
Gedicht.

Wer (*) schreitet so stattlich an Lumon,
beym Brüllen der schaumigten Wogen?
Ihre Locken fallen auf ihren schwellen-
den Busen. Ihr Arm ist weiß hinter ihr, wie
sie

(*) Ossians Zug nach Inis-Zuna ereignete sich kurz vorher, eh' Singal sich nach Ireland begab; Cairbarn, den Sohn Borbar-Duthuls vom Throne zu stürzen. Cathmor, Cairbars Bruder leistete Conmor dem Könige von Inis-Zuna Beystand in seinen Kriegen; zur selbigen Zeit, als Ossian Duch-Carmorn im Thale von Rath-Col besiegte. Dies Gedicht ist desto wichtiger, weil es viele Besonderheiten, wegen der Personen, die in Temora eine so große Figur machen, enthält.

Die Sitten und Gebräuche von Inis-Zuna, wie sie hier beschrieben werden, sind den Caledonischen
so

sie langsam den Bogen bespannt. Warum wanderst du in Wüsten, wie ein Licht durch ein wolfigtes Feld? die jungen Rehe schrauben bey ihren heimlichen Felsen. Kehre zurück, du Tochter der Herrscher! die wolfigte Nacht ist vorhanden! Es war der junge Zweig des grünen Inis-Huna, Sulmalla mit blaulichen Augen. Sie sandte den Barden von ihrem Felsen, uns zu ihrem Mahle zu laden. Wir saßen in der Mitte des Lieds, in Clubas schallender Halle. Weiß flogen die Hände Sulmallas über die zitternden Saiten. Halb ward in der Mitte des Klangs, der Name von Athas Gebieter vernommen: er, der kämpfte abwesend, für ihr grünes Gebiet. Doch war er nicht

so ähnlich, daß es sich gar nicht zweifeln läßt, daß beyde Einwohner ursprünglich ein Volk waren. Man könnte dann sagen, Ossian gebe in seinen dichterischen Beschreibungen, die Sitten seiner eigenen Landsleute, den Fremden. Dieser Vorwurf ist leicht zu beantworten. Warum hat er nicht dieses in Ansehen der Scandinavier gethan? Wir finden diese in ihren Gebräuchen (und Aberglauben sehr unterschieden von den Britischen und Irischen Völkern. Die Scandinavischen Sitten sind besonders barbarisch, und grausam, und scheinen eine Nation anzukünden, die zu Ossians Zeiten weniger policirt waren, als die Bewohner Britanniens.

nicht von ihrer Seele abwesend; er kam' zu ihren nächtlichen Träumen. Tonthena blickte vom Himmel hinein, und sah' die Bewegung ihrer Arme.

Der Muscheln Schall war vorbei. Sulmalla stieg' mit ihren Locken umgeben. Sie sprach mit niedergeschlagenen Augen, und forschte nach unserm Lauf' durchs Meer; "denn ihr seyd von den Königen der Menschen, ihr hohen Besieger der Wogen." (*)

"Nicht unbekannt," sagte ich, "ist unser Vater an seinen Strömen. Man hat von
 N Singal

(*) Hier entdeckt Sulmalla den Stand Ossiäns und Oscars, durch ihre Gestalt und stattlichen Gang. Unter Völkern, die noch nicht sehr poliziert waren, war eine außerordentliche Schönheit und ansehnliche Leibgestalt unzertrennlich vom Adel des Bluts. Aus diesen Gaben erkannten Fremde einen Menschen von hoher Geburt, nicht von dem Staatsgepränge, das man um sich ohne Geschmack häuft. Die Quelle dieser unterscheidenden Eigenschaft muß man einigermaßen in ihrem lautern Blute suchen. Nichts verleitete mit dem Pöbel sich zu heyrathen; und keine niedrigen Begriffe von Eigennuße, lenkten sie von der Wahl in ihrer eigenen Sphäre ab.

Singal zu Cluba gehört, blauaugigte Tochter der Fürsten. Auch nicht allein am Strome von Cona, sind Ossian und Oscar bekannt. Feinde zitterten bey unsern Stimmen, und bebten in andern Ländern."

"Sulmalla," sagte das Mädchen, "bemerkte den Schild von Norvens Gebieter. Hoch hängt er, zum Denkmal' der Vorzeit, in der Halle meines Vaters; als Singal zu Cluba, in den Tagen verflorener Jahre gekommen. Laut brüllte der Eber Culdarnus, mitten in seinen Felsen und Wäldern. Inis-Huna schickte ihre Jünglinge, aber alle erlagen, und Mädchen weinten über Gräber. Sorglos schritt Singal nach Culdarnu. Die Kraft der Wälder wälzte sich an seinem Speer. Sie sagten; er glänzte in seinen Locken, der erste der sterblichen Menschen. Man vernahm seine Worte nicht bey dem Mahl. Von seiner feurigen Seele schwanden seine Thaten, wie das Rollen der Dämpfe, vom Antlitz' der wandernden Sonne. Die blauen Augen von Cluba schauten nicht sorglos auf seine stattlichen Schritte. Im weissen Busen stieg' Selmas Gebieter, in der Mitte ihrer nächtlichen Gedanken. Aber die Winde trugen den Fremdling zu den schallenden Thälern seiner Rehe. Doch verschwand er nicht für andere Länder, wie ein Dampf, der in Wolken sich senkt. Zu Zeiten schritt' er in seinem Schimmer zur entfernten Wohnung der Feinde heran. Wie der Schall der Winde schwang

schwang sich sein Ruhm zu Clubas waldigtem
Thale." (*)

N 2

" Schatten

(*) Wir sind sehr für unsere Zeiten eingenommen, daß wir das entfernte immer als das Land der Unwissenheit und Barbarey betrachten. Dadurch dehnen wir unsere Vorurtheile gar zu weit aus. Man hat schon lang beobachtet, daß Kenntnisse größtentheils die Früchte eines freyen Umgangs mit Menschen sind; und daß sich die Vernunft nach dem Verhältnisse der Betrachtung erweitert, die sie über die Sitten verschiedener Menschen und Völker gemacht hat. Wenn wir mit Aufmerksamkeit die Geschichte Fingals, wie sie uns Ossian übergiebt, betrachten, so finden wir, daß er nichts weniger als ein armer unwissender Jäger war, der in einem engen Winkel einer Insel sich aufhielt. Seine Züge in alle Theile Scandinaviens, in Norddeutschland, in verschiedene Staaten Britaniens und Irelands waren sehr zahlreich, und werden unter einem solchen Charakter, und in solchen Zeiten, die ihm Gelegenheit gaben, die unverstellten Sitten des menschlichen Geschlechts zu bemerken, vollbracht. Krieg und ein thätiges Leben, da sie wechselweis alle Kräfte der Seele

„Schatten herrschten in Cluba, dem Sitze der Harfen; fern ist das Geschlecht der Gebieter; Conmor, mein Vater und Lormar (*) mein Bruder, König der Ströme, sind beyde im Kampf. Sie sind allein nicht verfinstert; ein Strahl, von fremdem Gebiete, ist nah! der Freund der Fremden (***) in Altha, der Störer des Felds.

Seele befördern, stellen uns dadurch die verschiedenen Charakter der Menschen dar; in friedlichen und stillen Zeiten, liegen größtentheils die Kräfte des Gemüths verborgen, aus Mangel der Gegenstände, sie zu üben, und wir sehen nur gekünstelte Leidenschaften und Sitten. Daraus schließ ich, daß ein scharfsinniger Reisender mehr nützliche Einsichten sammeln könnte, aus einer Bewanderung des alten Galliens, als aus der genauesten Beobachtung aller der gekünstelten Sitten, und zierlichen Verfeinerungen des heutigen Frankreichs.

(*) Lormar war ein Sohn Conmors, und Bruder Sulmallas. Nach Conmors Tod folgte Lormar zum Throne.

(**) Cathmor, der Sohn von Borbar-Duthul. Man könnte aus der Partheylichkeit der Rede Sulmallens von diesem Helde schliessen, sie habe ihn schon gesehen, ob er noch mit ihrem Vater ins Feld zog; allein die
Traditio

Felbs. Hoch von ihren neblichten Hügeln schau-
ten Erins blaue Augen heraus; denn er, der
junge Bewohner ihrer Seele, ist weit in der Fer-
ne! Auch schreckbar, ihr weissen Hände von Erin!
ist Cathmor im Saume des Kriegs; vor sich
wälzt er zehu tausend in seinem entfernten Felde."

"Nicht unbemerkt von Ossian", sprach
ich "stürzte Cathmor von seinen Strömen, da
er seine Kraft an Ithorno, (*) der Insel von
zahlreichen Wogen ausgoß! Zween Könige Cul-
gorm,

Tradition versichert ausdrücklich, daß sie erst nach
seiner Rückkehr in ihn verliebt wurde.

(*) Ithorno, sagt die Tradition, war eine Scandinavis-
sche Insel, auf welcher Culgorm und Surandron-
lo, Könige zweier benachbarten Inseln sich auf der
Jagd antrafen. Es ereignete sich ein Zwist unter
ihnen, um die Ehre, ein Wildschwein erlegt zu haben;
und daraus entstand ein Krieg unter ihnen. Aus
dieser Episode ersehen wir, daß die Sitten der
Scandinavier viel wilder und grausamer waren,
als jene der Briten. Es ist merkwürdig, daß die
Namen, die in diesem Gedicht eingeführt sind, nicht
aus dem Gallischen entspringen. Ein Umstand, der
zu glauben beyträgt, daß es sich auf eine wahre Be-
gebenheit gründe.

gorm, und Suran-Dronlo trafen sich einst zu Ithorno im Kampf: rohe Jäger des Ebers, jeder von seiner erschallenden Insel!"

" Beym schäumigten Strom' kam' ihnen ein Eber entgegen, jeder durchdrang ihn mit seinem Speer. Sie stritten um den Ruhm dieser That; und ein häßteres Treffen erhob sich. Sie schickten von Insel zu Insel, einen gebrochenen blutigen Speer, die Freunde ihrer Väter, in ihren rasselnden Waffen zu rufen. Cathmor eilte von Erin, zu dem rothaugigten König Culgorm: ich gieng' Suran-Dronlo, in seinem Lande der Eber, zu helfen."

" Wir stürzten an jeglicher Seit' eines Stroms, der eine versenkte Heyde durchbrüllte. Hohe zerschmetterte Felsen, herrschten herum, mit ihren neigenden Bäumen. Nah bey dem Stein des Vermögens, waren zwey Kreise von Loda; dort stiegen Nachtgeister herab, in dunkelrothen Strömen von Feuer. Dort hob' sich gemengt mit dem Brausen der Wässer, die Stimme veralteteter Männer, sie riefen Gestalten der Nacht, ihnen in ihren Kriegen zu helfen."

(*) Sorglos stand ich mit meinem Volke,
wo der schäumigte Strom vom Felsen sich stürzte.
Der

(*) Aus dem Umstande, daß Ossian bey den im vorhergehenden Absatze beschriebenen Gebräuchen nicht zugegen war; können wir muthmaßen, daß er sie verachtete.

Der Mond schritt' roth vom Berge herab. Zu Zeiten erhob' sich mein Lied. Duster, auf der andern Seite, vernahm' der junge Cathmor mein Lied; denn er lag', unter der Eiche, in all seinen blizenden Waffen. Es tagte; wir stürzten zum Kampf: es wälzte sich der Streit von Flügel zu Flügel. Sie fielen, wie Häupter der Disteln, unter den Winden des Herbsts.

Eine stattliche Bildung schritt' in Rüstung heran: mit dem Führer wechselte ich Streiche. Wechselweis wurden unsere Schilde durchbohrt: laut rasselten unsere stählernen Panzer. Sein Helm stürzte zu Boden. Schimmernd glänzte der Feind. Seine Augen, zwei liebliche Flammen, rollten zwischen seinen wandernden Locken. Ich kannte Cathmorn von Atha, und warf meine Lanze zu Boden. Wir wandten uns, finster, und schweigend hinweg, mit andern Feinden zu kämpfen."

"So schieden die streitenden Könige (*) nicht. Sie mengten sich im schallenden Kampf; wie

achtete. Diese verschiedene Denkungsart in Absicht auf die Religion, ist eine Art Beweises, daß die Caledonier keine Colonie der Scandinavier waren, wie einige glaubten. Was einen so entfernten Zeitpunkt betrifft, muß Muthmaßung die Stelle begründeter Proben vertreten.

(*) Culgorm und Suran-Dronlo. Der Kampf der Könige,

wie Geister sich treffen im düstern Flügel der Winde. Die Speere durchrannten jegliche Brust; doch stürzten nicht die Feinde zu Boden! im Falsen empfieng' sie ein Fels. Sie lagen halb gesunken im Tod'. Jeder hielt die Locken seines Feinds. Jeder schien grimmig seine Augen zu wälzen. Vom Felsen stürzte der Strom an ihren Schilden, und mengte sich unten mit Blut'.

“ Die Schlacht hörte auf in Ithorno. Im Frieden trafen sich die Fremden: Cathmor von den Strömen von Atha, und Ossian König der Harfen. Wir legten die Todten ins Grab. Wir schritten längs dem Busen von Rumar. Mit einem schnellen Rahn', in der Wette, rückte eine schwellende Woge heran. Duster war der Wellen-Besteiger, aber dort herrschte ein Schimmer des Lichts, wie der Sonnenstrahl in Stromlos rollendem Rauche. Es war die Tochter (*) Surran-Dronlos, wild in schimmernden Blicken.
Ihre

nige, und ihre Stellung im Tode sind sehr mahlerisch, und brücken jene Wildheit der Sitten, welche die Nordischen Völker unterschieden, wohl aus.

(*) Die Tradition hat uns den Namen dieser Fürstin beehändiget. Die Barden nennen sie Runo-Forlo, die einzige Ursach davon könnte nur diese seyn, daß er nicht aus dem Gallischen herrühre. Ein Unterschied, welchen die Barden nicht beobachteten, wenn sie Namen der Fremden

den

Ihre Augen waren wandernde Flammen, in der Mitte verworrener Locken. Ihr weißer Arm zielte mit dem Speer voran; man sieht ihren hochschwellenden Busen, weiß, wie die schäumenden Wellen, die mitten im Felsen wechselweis steigen. Sie sind schön, aber schreckbar, die Schiffer besruffen die Winde!"

"Kommt, ihr Bewohner von Loda," rief sie, "komm', Carchar, bleich in der Mitte der Wolken! Sluthmor, der du schreitest in den lästigen Hallen! Corchtur, schreckbar in Winden! empfängt, von der Lanze seiner Tochter, die Feinde von Suran-Dronlo. Kein Schatzten bey seinen brüllenden Strömen; keine wild blickende Bildung war' er! Da er seine Lanze ergriff, schüttelten die Geyer ihre rauschenden Flügel: denn Blut floß immer um die Schritte des dunkelaugigten Suran-Dronlo. Er bestrahlte mich, keinen unschädlichen Schimmer, an seinen Strömen zu glänzen. Ich glänzte wie Silber
der

den dichteten. Die hochländischen Senachien, die sich oft recht sehr bemühen, die Lücken, die sie in Ossians Erzählungen zu finden glauben, auszufüllen, haben uns die Fortsetzung der Geschichte der Tochter Suran-Dronlos überliefert. Der Ausgang ist so unnatürlich, und die Umstände mit solchem lächerlichen Schwulste erfüllt, daß ich sie zur Ehre der Erfinder unterdrücken will.

der Luft; aber ich versengte seine Feinde." Voller Empfindung vernahm' Sulmalla das Lob von Cathmor, dem Führer der Schilde. Er war in ihrer Seele verborgen, wie Feuer in der heimlichen Heide, welches die Stimme des Hauches erweckt, und seine Strahlen verbreitet. Mitten im Lied entfernte sich die Tochter der Herrscher, wie die Stimme des Lüftchens im Sommer; wenn es die Häupter der Blumen erhebt, und Teiche und Ströme berührt. Der sanftsäuselnde Schall breitet sich über das Thal. Er reißt und betrübt die Seele zugleich.

Zu Ossian stieg ein Traum in der Nacht; gestaltlos stand der Schatten von Trenmor: er schien auf den dämmernden Schild, bey Selmas strömigten Felsen zu schlagen. Ich stieg' in meinem rasseinden Stahl; ich wußte, daß Krieger sich naheten, unsre Segel wurden von den Winden gespannt, da Lumon seine Ströme zum Morgen entdeckte.

Komm', o Malvina, du einsamer Strahl!
Komme vom Wachen der Nacht.

Errata.

- Seite 17. in der Note, Tremmor lese Trenmor.
 „ 36. Zeile 20, vormahls lese vormahls.
 „ 46. Zeile 15. meht lese mehr.
 „ 70. Zeile 6. ein überflüssiges! auszustreichen.
 „ Zeile 18. ovn lese von
 „ 78. Zeile 21. leichter lese leichten.
-
-